

6 Anfragen (schriftlich)

6.1 Arbeitsgruppe Trassenplanung einer möglichen Seilbahn auf den Plabutsch GR.ⁱⁿ Mag.^a Andrea Pavlovec-Meixner, Grüne

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Ende Jänner berichtete die Grazer Woche unter dem Titel „Mit der Seilbahn auf den Plabutsch“, dass eine Projektgruppe schon an der Gestaltung einer Seilbahn vom Plabutsch zum Thalersee plane und die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe im Mai der Stadtregierung präsentiert werden sollen.

In diesem Zusammenhang stellt sich neben der völlig offenen Frage der Finanzierung naturgemäß auch die Frage nach der Trassenführung, zumal die Trasse des bis 1971 in Betrieb befindlichen Sessellifts aufgrund von partieller Verbauung nicht zur Verfügung steht.

Bekannterweise befinden sich am Plabutsch zahlreiche Aufschlüsse, Steinbrüche und Höhlen, wobei die meisten am Osthang liegen.

„Die bekanntesten Höhlen sind die Einsiedeleihöhle bei Algersdorf, die Steinbruchhöhlen an der Ostseite des Gaisberges und die Eisbründlhöhle nördlich von St. Martin. In über 30 Steinbrüchen wurden am Plabutsch-Buchkogelzug Dolomit und Kalk abgebaut. Der bedeutendste Steinbruch war am Osthang des Gaisberges, wo der sogenannte „Gaisberger Marmor“ für Sockelsteine und Stufen abgebaut wurde (z.B. der Sockelbereich des Mausoleums Kaiser Ferdinands). Der größte Steinbruch beim Plabutschdörfel unterhalb der Hubertushöhe wurde erst in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts stillgelegt.“*

*Quelle: Annemarie Reiter: Der Plabutsch. Der höchste Berg von Graz, 1994

Entlang möglicher Trassenvarianten wird auf sensible Standorte und unter Naturschutz stehende Areale mit seltenen Tierarten wie z.B. den Vincke-Steinbruch unbedingt Rücksicht zu nehmen sein. Dem Vernehmen nach deckt allerdings die genannte Arbeitsgruppe nur einige der für eine fundierte Planung notwendigen Fachgebiete ab.

Daher stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, seitens des Grünen Gemeinderatsklubs folgende

Anfrage:

Sind Sie bereit, dafür zu sorgen, dass bei der Projektplanung einer möglichen Seilbahn auf den Plabutsch von Beginn an alle Interessensgebiete, insbesondere auch die Bereiche Naturschutz und Archäologie, eingebunden sind?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

6.2 Machbarkeitsstudie Schöckl als Schigebiet und Beteiligung der Stadt Graz
GR.ⁱⁿ Mag.^a Andrea Pavlovec-Meixner, Grüne

In der Gemeinderatssitzung vom 17. November 2016 hatte ich StR Rüscher gefragt, ob sich die Stadt Graz bzw. die Holding Graz an einer Reaktivierung des Schöckl-Schigebietes und am laufenden Betrieb beteiligen möchte. Seine Antwort lautete: In der Leader-Entwicklungsstrategie Hügelland – Schöcklland, haben die beteiligten Umlandgemeinden der Stadt Graz, im Jahre 2014 im Rahmen der Weiterentwicklung unter anderem den Ausbau des Winterangebotes diskutiert. In weiterer Folge wurden auf Initiative der Gemeinden eine gutachterliche Klimaerhebung und eine Wirtschaftlichkeitsberechnung zum Wintersport am Schöckl in Auftrag gegeben. Die Unterlagen sollen nun auf breiter Basis mit dem Land Steiermark besprochen werden, um eine etwaige Weiterverfolgung im Rahmen der Strategie des Landes zum Wintersport und gegebenenfalls die nächsten Schritte zu akkordieren. Der Termin hat bis dato nicht stattgefunden.“

Ende Jänner 2018 berichtete ein steirisches Medium, dass eine positive Machbarkeitsstudie für einen Sessellift inklusive Beschneiungsanlage mit Projektkosten in Höhe von 4 Mio € am Schöckl fertiggestellt sei, die Bürgermeister der Schöcklgemeinden nunmehr auf eine Hilfe durch das Land drängen. Weiters wird einer der Bürgermeister zitiert, „es ist deshalb auch klar, dass die Stadt Graz die Kosten nicht alleine tragen kann“.

Angesichts des Klimawandels mit den daraus resultierenden schneearmen Wintern mit häufigen Temperaturen über 0 Grad Celsius sowie der Tatsache, dass der Schöckl Wasserschutzgebiet und bereits jetzt - ohne Lift und energieintensive Beschneiungsanlagen - ein sehr gut ausgelastetes sanftes Naherholungsgebiet ist, gibt es auch viele kritische Stimmen zur Idee der Reaktivierung des Schöckls als Schigebiet.

Daher stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, seitens des Grünen Gemeinderatsklubs folgende

Anfrage:

- 1.) Sind Sie bereit, die im Antragstext zitierte Machbarkeitsstudie zum Schöckl-Schiberg der Öffentlichkeit zugänglich zu machen?
- 2.) Welche konkreten Ergebnisse brachten die in der Fragebeantwortung vom 17.11.2016 erwähnten Gespräche mit dem Land Steiermark?
- 3.) Plant die Stadt Graz bzw. Holding Graz, sich an der Errichtung eines Sessellifts und einer Beschneiungsanlage am Schöckl zu beteiligen? Wenn ja, in welchem Ausmaß?
- 4.) Plant die Stadt Graz bzw. die Holding Graz, die Betriebskosten für die in Punkt 3 genannten Einrichtungen zu übernehmen? Wenn ja, in welchem Ausmaß?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

6.3 Rolle der Stadt Graz bei der Räumung des Murcamp

GR.ⁱⁿ Mag.^a Andrea Pavlovec-Meixner, Grüne

Aus Medienberichten zur Räumung des Murcamps durch die Landespolizeidirektion Steiermark am 03. Juli 2017 geht hervor, dass die Stadt Graz gemeinsam mit der Holding Graz und mit der Murkraftwerks-Errichtungsgesellschaft verlangt hat, dass das Camp geräumt wird – obwohl von zahlreichen EigentümerInnen Am Langedelwehr eine ausdrückliche Einwilligung zum Camp am Weg entlang der Mur vorlag. Seltsam mutet das Verlangen auch deshalb an, weil die Stadt Graz die Fläche als Ersatz für das erste Murcamp angeboten hatte.

In seinem Schreiben fordert das Landesverwaltungsgericht den Verfassungsgerichtshof auf, die Rechtswidrigkeit der Räumungsverordnung vom 03.07.2017 „ihrem gesamten Inhalt nach“ festzustellen:

„Am 29. Juni 2017 langte bei der Landespolizeidirektion Steiermark ein Schreiben (datiert mit 27. Juni 2017) von der Stadt Graz, der „Kommunale Dienstleistung GmbH“ und der „Murkraftwerk Graz Errichtungs- und Betriebs GmbH“ ein, in dem die Auflösung der Besetzung auf den Liegenschaften 2108, 269711 und 2144 (alle KG Jakomini) verlangt wird. Begründet wurde dies damit, dass auf den betroffenen Liegenschaftsteilen „Bauarbeiten sowie - aufgrund der getroffenen Vereinbarungen – Gestaltungsmaßnahmen“ durchzuführen seien. Sollte es hiezu zu Behinderungen kommen, würde ein schwerer wirtschaftlicher Schaden bevorstehen und sei auch der Aufenthalt von Personen im Bereich von Bauarbeiten mit einer erheblichen Eigen- und Fremdgefährdung verbunden.“ (Zitat)

Diese Entwicklung wirft Fragen nach der Rolle der Stadt Graz auf, die ja selbst nicht Projektwerber ist. Daher stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, seitens des Grünen Gemeinderatsklubs folgende

Anfrage:

- 1.) In welcher Rolle trat die Stadt Graz in dieser Angelegenheit auf und was genau hat sie verlangt?
- 2.) Welche Abteilungen der Stadt Graz waren in diese Angelegenheit involviert?
- 3.) Waren Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, von der geplanten Räumung informiert?
- 4.) Warum ging die Stadt Graz von einer Besetzung aus, da das geräumte Areal zuvor von der Stadt als Ersatz für das erste Murcamp angeboten worden war?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

6.4 Gemeinschaftsgarten Leuzenhofgasse

GR.ⁱⁿ Tamara Ussner, Grüne

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, nach einem dringlichen Antrag der Grünen zum Thema Urban Gardening bot die Stadt Graz dankenswerterweise einige Flächen für Gemeinschaftsgärten an. Unter anderem sollte auch in der Leuzenhofgasse ein Gemeinschaftsgarten auf einem städtischen Grundstück entstehen. Leider zog die Stadt Graz laut Aussagen der ProjektbetreiberInnen ihr Angebot kurz vor Unterzeichnung des Prekariatsvertrages jedoch zurück. Für die engagierte Initiative war kein nachvollziehbarer Grund für diese Vorgangsweise erkennbar.

Daher richte ich an Sie folgende

Frage:

Was waren die Hintergründe für die plötzliche und für die ProjektbetreiberInnen nicht nachvollziehbare Zurückziehung des Angebotes eines Prekariatsvertrages für den Gemeinschaftsgarten Leuzenhofgasse durch die Stadt Graz?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.